

## **Malend zur Ganzwerdung – oder: warum schimmert mein Blau nicht?**

Moon McNeill 2008

Viele Menschen meinen, Malerei diene der Abbildung von etwas. Nun, das mag für die gegenständliche Malerei zutreffen - aber selbst da ging es auch immer um die eigene Sichtweise! Monets Seerosen, Van Gogh's Landschaften oder Noldes Nordseehimmel waren einzigartige Belege dafür. Zugleich machten sie uns etwas sichtbar, was wir so bisher nicht wahrgenommen hatten. Genau darum geht es! Es ist also die Sichtweise, die interessiert. Hinzu kommt ein individuelles Farb- und Formempfinden, das Ausdruck sucht. Und letztlich spielt auch die Gestimmtheit der Seele eine wichtige Rolle beim Malen.

In meinen Ausstellungen treffe ich immer wieder auf Freizeitmaler, die sich über die Kraft meiner Farben wundern und mich fragen, wie ich das mache. Sie erzählen mir von frustrierenden Malversuchen und erfolglosen Volkshochschulkursen, in denen sie malerische Techniken lernen – und dennoch sei das Ergebnis jeder Bemühung jämmerlich stumpf und nichts sagend im Vergleich zu meinen Bildern. Vor allem die Leuchtkraft und Vielschichtigkeit meiner Farben wird hervorgehoben. Das Ende vom traurigen Lied ist schnell erzählt: man hört irgendwann einfach auf zu malen, weil die Ergebnisse nicht das sind, was man erhofft hatte. Meine Ausstellung weckt die Lust auf neue Versuche. Folgerichtig lautet die nächste Frage an mich: können Sie mich nicht unterrichten? Ich bin dann jedes Mal versucht, zu antworten: „Meine Farben leuchten von innen heraus. Sie zeigen jene Kraft, die meine ureigene ist und jenen Glanz, den meine Seele hat. Sie schimmern so vielschichtig wie das Er-Leben, das sich in mir entfaltet - und die Vielfalt meiner geistig-seelischen Facetten gestaltet den Rest. Für mich ist Malen eine Sprache der Seele. Kennen Sie Ihre überhaupt?“

Doch das ist den meisten Menschen zu abstrakt. Sie wollen ganz konkrete Ratschläge. Am liebsten ein Handbuch mit Techniken. Techniken sind nach Ansicht vieler schon das halbe Bild. Irrtum! Das Bild schlummert bereits in Ihnen. Sie müssen es nur herauslassen. Und dazu müssen Sie jedes Denken und Wollen loslassen und einfach sein! Nämlich der, der Sie sind. Die meisten Menschen haben leider keine Ahnung, wer sie sind. Sie können ihre Lebensdaten, Zeugnisnoten, Berufswege und Krankheiten akkurat schildern, aber nicht ihr Wesen in seiner Ganzheit. Malerei ist einer von vielen Schlüsseln, sich besser zu verstehen. Der Mensch ist ein äußerst vielschichtiges Wesen, dessen Widersprüche und Ungereimtheiten ein lebenslanges Studium verlangen, um sie zu verstehen – warum also glauben wir, mit einer simplen Schicht Rot ein Bild gestalten zu können? Besser, wir lernen beizeiten, wie viele Dinge sich gegenseitig durchdringen, sich in der Wirkung verstärken oder vernichten! So vielschichtig wie die Seele des Menschen ist, so verhält es sich auch mit den Farben. Auch hier geht es um Schichtungen, um Freilegungen von etwas, was noch versteckt ist, um Korrektur dessen, was nicht richtig erscheint. Die Arbeit am Bild ist im Grunde ganz einfach: Erkennen Sie, was bereits da ist – und fügen Sie das hinzu, was noch fehlt!

Malen ist eine Arbeit am Ich und eine Kommunikation mit dem, was ich bin. In glücklichen Momenten nimmt eine höhere Führung uns den Pinsel aus der Hand und führt ihn sanft zum Erkennen dessen, was sich zeigen will. In anderen Fällen

kämpft man mit der Materie oder sich selbst - und matscht blindwütig und konzeptlos in den Farben herum. So abgestumpft und seelenmüde wie die Seele ist, so stumpf wird dann das Rot. So gegen den Strich, wie wir uns oftmals selber bürsten, pinseln wir auf dem Papier. So eindimensional wie wir denken und fühlen, präsentiert sich dann eine bemalte Fläche! Statt zu Fließen und Fließen zu lassen, zwingen wir dem Pinsel unseren Willen auf. Bevor wir angefangen haben, etwas zu entwickeln und daran konsequent weiter zu arbeiten, geben wir auf. Wir wollen Instant-Ergebnisse und sind nicht bereit, klein anzufangen und uns selbst darin wiederzufinden. All unser Denken und Handeln ist zielorientiert und will etwas Bestimmtes erreichen. Wir begreifen den Weg nicht als Ziel, sondern wollen schnelle Ergebnisse präsentieren. Doch es ist die Reise, die zum Ankommen führt!

Malen ist eine Reise zum Ich. Was wir dazu brauchen, ist eine malerische Grundausrüstung und der Mut, uns selbst zu Erforschen, indem wir malen. Natürlich müssen wir dazu ein paar handwerkliche Fähigkeiten erwerben, aber zu allererst brauchen wir innere Bilder. Wir müssen spüren, dass eine bestimmte Farbe heute zu uns will und mit ihr beginnen. Zugleich horchen wir in uns hinein, warum diese Gestimmtheit da ist. Sie verlangt keinerlei Rechtfertigung, wir nehmen sie nur urteilsfrei wahr. Und drücken sie aus. Gestimmtheiten kann man unterscheiden in eine Grundstimmung, die ein Mensch hat (z.B. eher optimistisch, eher pessimistisch) und momentane Stimmungen. Aus dem Zusammenwirken beider können schöne Farbklänge und -kontraste entstehen. Arbeiten Sie immer vielschichtig und achten Sie bewusst auf den Zusammenklang und Kontrast aller Farben. Auch die Gewichte im Bild sind wichtig. Eine düstere Partie kann man mit einer hellen Fläche kontrastieren oder sie absichtsvoll übermalen. Diese Handlung wiederum hat Auswirkungen auf die Seele! Es ist eine permanente Interaktion zwischen Ihnen und der Farbe notwendig, um zu einem guten und stimmigen Bild zu kommen.

Zum Schluss betrachten wir und lassen wirken. Nun folgt die Arbeit der Verdichtung. Wo kann eine Aussage verstärkt oder eine zu dunkle Partie aufgehellt werden? Diese Arbeit – das Zusammenbringen aller Teile zu einem Ganzen – ist wesentlich, denn sie schafft Ausgleich und Ruhe, sie bringt Feinheiten zu Tage und harmonisiert das Entstandene. Aus verschiedenen Flächen wird nun ein Ganzes.

Und aus Ihnen für einen Moment auch.

DAS ist es.